

DIE BÜRGINNEN UND BÜRGER EUROPAS UND GEISTIGES EIGENTUM: WAHRNEHMUNG, BEWUSSTSEIN UND VERHALTEN – 2020

ZUSAMMENFASSUNG



November 2020

DIE BÜRGINNEN UND BÜRGER EUROPAS UND GEISTIGES EIGENTUM: WAHRNEHMUNG, BEWUSSTSEIN UND VERHALTEN 2020

ZUSAMMENFASSUNG

NOVEMBER 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung	5
Geistiges Eigentum – Bewusstsein und Meinungen.....	5
Gefälschte Waren – Meinungen und Verbrauch	7
Online-Piraterie – Meinungen und Nutzung.....	9

VORWORT

In ihrer aktuellen Auflage bietet diese grundlegende Studie den Mitgliedstaaten der Europäischen Union Aufschluss über den Stellenwert der Rechte des geistigen Eigentums für die Unionsbürger, insbesondere über deren Einstellungen und Verhalten in Bezug auf Fälschungen und Produktpiraterie.

In der nunmehr dritten Auflage zeichnet sich, was das Wissen und Verhalten der Bürger betrifft, ein allmählicher, aber immerhin erfreulicher Wandel gegenüber den 2013 und 2017 vom EUIPO durchgeführten Umfragen ab.

Wie bereits die früheren Auflagen bestätigte auch diese unionsweite Studie, dass die überwiegende Mehrheit der Bürger die Ansicht teilt, dass es wichtig ist, dass denjenigen, die Zeit und Geld in Innovationen investieren, der Schutz ihrer Rechte und Anspruch auf die Vergütung ihrer Arbeit zusteht.

In dieser Umfrage ist die Zahl derer, die dies für Künstler und Urheber befürworten, besonders stark gestiegen. Inzwischen gibt es auch mehr Befragte, die Rechte des geistigen Eigentums nach eigenen Angaben besser verstehen; dies ist ein wichtiges Ergebnis, da es Anzeichen dafür gibt, dass ein gutes Verständnis dieser Rechte mit einer geringen Wahrscheinlichkeit von Rechtsverletzungen verbunden ist.

Der wissentliche Erwerb von Fälschungen wie auch vorsätzliche Produktpiraterie sind leicht zurückgegangen, von 7 % auf 5 % bzw. von 10 % auf 8 %. Die größte Gruppe derjenigen, die Fälschungen kaufen oder Inhalte illegal herunterladen, sind nach wie vor junge Menschen. Hier ist noch viel zu tun, nicht zuletzt, weil diese Altersgruppe das Internet am intensivsten nutzt. Gleichzeitig nimmt jedoch die Zahl derer, die meinen, dass der Kauf von Fälschungen dem Image der Käufer schade, weiter zu: von zuvor 12 % auf nunmehr 17 %.

Die Studie geht nicht darauf ein, warum Fälschungen jetzt negativer gesehen werden. Der Trend dürfte jedoch dadurch verstärkt werden, dass es im Zuge der Covid-19-Krise sehr negative Reaktionen auf die Fälschung von Medikamenten und persönlicher Schutzausrüstung gegeben hat.

In Bezug auf herunterzuladende Inhalte sind die Menschen jetzt eher bereit, für legale Inhalte zu zahlen, insbesondere, wenn diese zu angemessenen Preisen angeboten werden. Dieser Wandel könnte damit zusammenhängen, dass das Angebot an legalen Bezugsquellen gestiegen ist. Bei steigender Qualität und Vielfalt der legalen Inhalte zahlen die Menschen mehr dafür. Inzwischen prüfen sie auch häufiger, ob die Websites, die sie benutzen, tatsächlich legal sind oder nicht.

Diese Veränderungen – und die Gründe dafür – verdienen eine genauere Untersuchung, und dieser aktualisierte Bericht wird auch künftig Forschern, Praktikern und Politikern, die für den Bereich des geistigen Eigentums tätig sind, als wichtige Informationsquelle dienen.

Die Erkenntnisse werden Interessenträgern auf nationaler Ebene bei der Bekämpfung von Straftaten im Bereich des geistigen Eigentums unterstützen, aber auch allgemein dem EUIPO und der EU eine Grundlage für ihre Strategien zur Aufklärung über geistiges Eigentum bieten.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der 2020 durchgeführten Studie „Die Bürgerinnen und Bürger Europas und geistiges Eigentum: Wahrnehmung, Bewusstsein und Verhalten“ (Studie zur Wahrnehmung des geistigen Eigentums 2020) vor. Diese Studie soll vor allem Erkenntnisse darüber liefern, welche Einstellungen die Menschen in Europa zu geistigem Eigentum haben, inwieweit sie diese Rechte achten und wie sie den Begriff des geistigen Eigentums insgesamt verstehen. Konkret dient diese Studie als Beobachtungsinstrument zur Erfassung der öffentlichen Meinung in Bezug auf:

- 1) allgemeines Wissen über geistiges Eigentum und dessen Wahrnehmung;
- 2) das Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums und den durch dessen Verletzung verursachten Schaden;
- 3) gefälschte Waren und Online-Piraterie sowie die Gründe für (bzw. gegen) deren Kauf oder Nutzung;
- 4) die Verfügbarkeit und Qualität von Angeboten legaler Online-Inhalte in der Europäischen Union (EU) und auf nationaler Ebene.

Insgesamt wurden 25 636 Gespräche mit in der EU ansässigen Personen ab 15 Jahren geführt. Der Fragebogen entsprach weitgehend dem in der vorherigen Umfrage verwendeten, um vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Die am Fragebogen vorgenommenen Veränderungen zielten darauf ab, den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Verhalten genauer zu erkunden.

GEISTIGES EIGENTUM – BEWUSSTSEIN UND MEINUNGEN

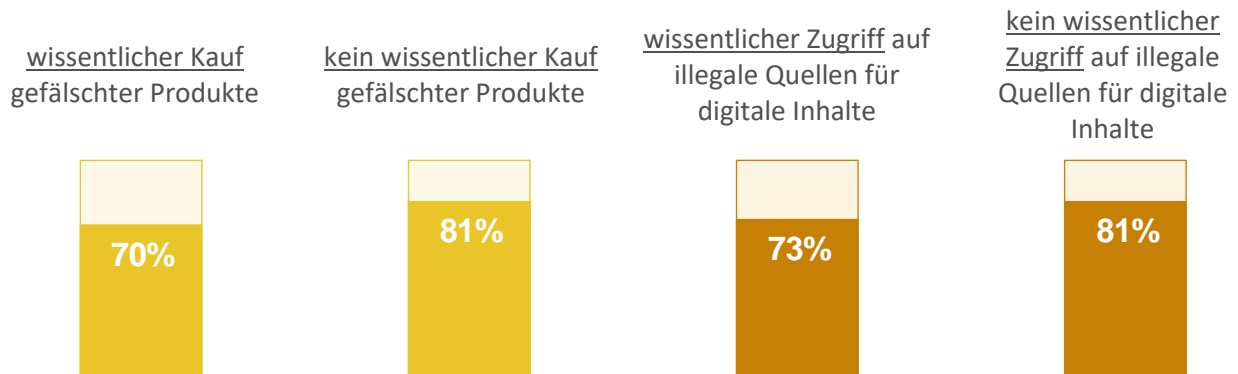
Der Begriff des geistigen Eigentums wird gut verstanden. Unter denjenigen, die die Rechte des geistigen Eigentums nicht verletzen, ist der Anteil derer, die diese Rechte sehr gut/eher gut verstehen, höher als unter den Rechtsverletzern.

Die subjektive Einschätzung des eigenen Verständnisses des Begriffs „geistiges Eigentum“ ist mit 80 % (+2 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage 2017) nach wie vor hoch, wobei jedoch erhebliche Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern festzustellen sind. Wie bereits in den vorhergehenden zwei Studien war der Anteil derjenigen, die nach eigenen Angaben wissen, was geistiges Eigentum ist, bei den jüngsten Befragten mit 71 % am niedrigsten, während er bei den älteren Altersgruppen höher war.

Bei denen, die wissentlich gefälschte Produkte gekauft (70 %) oder auf raubkopierte Online-Inhalte zugegriffen (73 %) hatten, war das Wissen über geistiges Eigentum unterdurchschnittlich. Dies deutet darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit, dass jemand geistiges Eigentum verletzt, umso höher ist, je weniger er darüber weiß.

Verständnis des Begriffs des geistigen Eigentums und Verletzung geistigen Eigentums

Sehr gutes + eher gutes Verständnis des Begriffs „geistiges Eigentum“ und



Wie schon 2017 wird der Wert des Schutzes geistigen Eigentums in fast ganz Europa anerkannt, wobei jedoch nur wenige darin einen Nutzen für Menschen wie sie selbst erkennen. Der Schutz geistigen Eigentums wird als etwas gesehen, was vor allem berühmten darstellenden Künstlern und großen Unternehmen zugutekommt. Allerdings hat sich die Zahl derjenigen, die meinen, dass der Schutz geistigen Eigentums vor allem Urhebern künstlerischer Inhalte nütze, verdoppelt.

Dass dem Schutz geistigen Eigentums Wert zukommt, wird in ganz Europa anerkannt. Wie bereits in der vorhergehenden Studie besteht Konsens darüber, dass es wichtig ist, dass Erfinder, Urheber und Künstler die Möglichkeit haben, ihre Rechte zu schützen und ihre Arbeit vergütet zu bekommen (Anstieg von 97 % auf 98 %). Auch die Bedeutung geistigen Eigentums für die wirtschaftliche Stabilität wird nach wie vor gesehen: 73 % sind der Meinung, ohne den Schutz geistigen Eigentums gäbe es wirtschaftliches Chaos.

Obleich der Wert des Schutzes geistigen Eigentums hoch eingeschätzt wird, denken nur wenige Europäer (4 %), dass geistiges Eigentum hauptsächlich Menschen wie ihnen nützt. Nach wie vor denken viele, dass geistiges Eigentum der „Elite“ nütze, zum Beispiel berühmten Künstlern und großen Unternehmen. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die meinen, dass große Unternehmen die Nutznießer seien, gegenüber der letzten Studie um 9 Prozentpunkte gefallen.

Auch der Anteil der Europäer, die meinen, dass geistiges Eigentum vor allem den Urhebern künstlerischer Inhalte nütze, hat sich von 10 % im Jahr 2017 auf 20 % im Jahr 2020 verdoppelt, wobei jedoch zu beachten ist, dass dieser Frage 2020 zwei weitere Kategorien („Autoren/Schriftsteller“ und „Filmemacher“) hinzugefügt wurden. Die Ansicht, dass geistiges Eigentum niemandem nütze, wurde fast gar nicht vertreten (2 %).

Wem nützt der Schutz geistigen Eigentums? ⁽¹⁾

Berühmte darstellende Künstler	21 % (0)
Urheber künstlerischer Inhalte	20 % (+10)
Große Unternehmen	15 % (-9)
Verbraucher wie Sie selbst	4 % (-1)

GEFÄLSCHTE WAREN – MEINUNGEN UND VERBRAUCH

Die Mehrheit ist der Ansicht, dass gefälschte Waren negative Auswirkungen auf die Wirtschaft haben, vor allem auf Unternehmen und Arbeitsplätze.

Die Europäer sind sich der negativen Auswirkungen gefälschter Waren auf Wirtschaft, Gesundheit und Sicherheit bewusst. Das wirtschaftliche Argument gegen den Kauf gefälschter Produkte findet am meisten Anklang: 2020 meinten 83 %, dass der Kauf gefälschter Waren Unternehmen in den Ruin treibe und Arbeitsplätze vernichte.

Gründe, die den Kauf gefälschter Waren rechtfertigen und akzeptabel machen würden, werden nach wie vor zurückgewiesen.

Wie bereits 2017 werden die zur Rechtfertigung des Kaufs gefälschter Waren angeführten Argumente von den meisten Europäern abgelehnt. Nur eine kleine Minderheit der Unionsbürger sieht gute Gründe für den Kauf gefälschter Waren. So stimmen nur 15 % der Europäer der Meinung, dass der Kauf gefälschter Luxusprodukte akzeptabel sei, „voll“ oder „eher“ zu. Die Ablehnung des Kaufs gefälschter Waren hat gegenüber der letzten Studie zugenommen.

Allerdings sind, was die Ablehnung des Kaufs gefälschter Produkte angeht, Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen zu erkennen. Junge Menschen (unter 24 Jahren) sind eher geneigt, Rechtfertigungen für den Kauf gefälschter Waren zuzustimmen. 30 % dieser jungen Menschen geben an, dass sie „zustimmen/eher zustimmen“, dass es akzeptabel sei, gefälschte Luxusprodukte zu kaufen – dies sind doppelt so viele wie im Durchschnitt der EU-Bevölkerung. 37 % der jungen Menschen hält den Kauf gefälschter Produkte für akzeptabel, wenn der Preis des Originalprodukts zu hoch ist; im Gesamtdurchschnitt der Befragten liegt dieser Anteil bei 24 %.

Wie bereits 2013 geben nur wenige zu, wissentlich gefälschte Waren gekauft zu haben. Bei denjenigen, die gefälschte Waren gekauft haben, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie Rechtfertigungsgründen zustimmen.

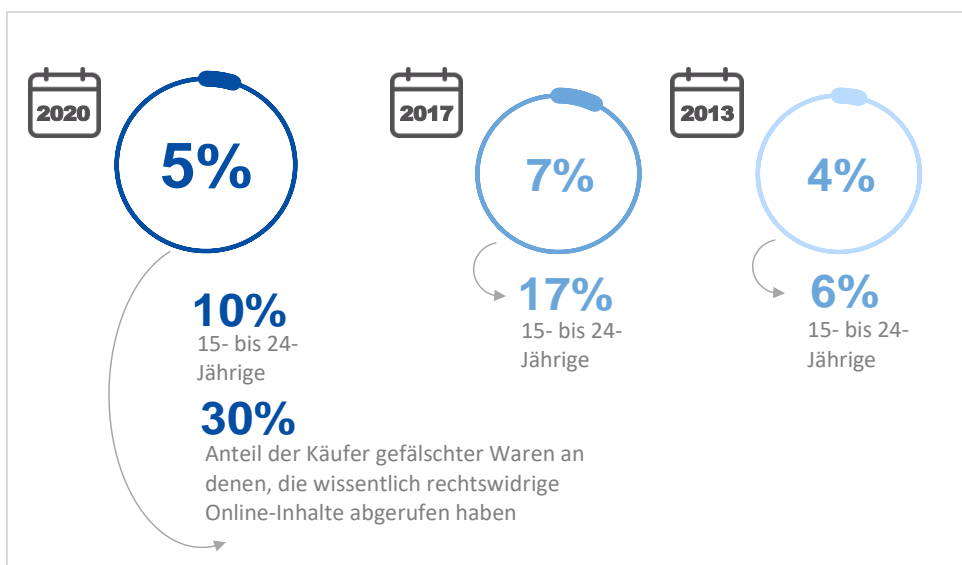
Der Anteil derjenigen, die den Kauf gefälschter Waren zugeben, ist gering. Während 2017 7 % der Europäer zugaben, in den letzten zwölf Monaten gefälschte Waren gekauft zu haben, waren es 2020 nur noch 5 %, womit das Ergebnis wieder näher am 2013 ermittelten Wert (4 %) liegt.

Wie bereits in der vorhergehenden Studie waren es eher die jüngeren Befragten, die einräumten, wissentlich gefälschte Waren gekauft zu haben: In der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren waren es 10 % – doppelt so viele wie im europäischen Durchschnitt. Es ist auch ein Zusammenhang zwischen dem Kauf

⁽¹⁾ Quelle: F2: Wer hat Ihrer Ansicht nach den größten Nutzen vom Schutz geistigen Eigentums? (Grundgesamtheit; n = 25 636). TRENDFRAGE.

gefälschter Waren und dem Abruf raubkopierter Online-Inhalte festzustellen: 30 % derjenigen, die auf rechtswidrige Online-Inhalte zugegriffen hatten, hatten auch gefälschte Waren gekauft.

Wissentlicher Kauf gefälschter Produkte (2)



Wer den wissentlichen Kauf gefälschter Waren zugibt, gibt wahrscheinlich auch an, dass sich das rechtfertigen lasse. Zwei Drittel (64 %) derer, die angeben, sie hätten wissentlich gefälschte Waren gekauft, meinen, dass dies akzeptabel sei, wenn der Preis des echten Originalprodukts zu hoch sei. Nur etwas geringer (58 %) ist der Anteil derer, die wissentlich gefälschte Waren gekauft haben und dies für akzeptabel halten, wenn das Originalprodukt dort, wo sie wohnen, nicht (oder noch nicht) erhältlich ist.

Wie bereits in der letzten Studie gab es eine Minderheit von beachtlicher Größe, die sich bei einem gekauften Produkt gefragt hatte, ob es eigentlich echt oder eine Fälschung war. Der Anteil derer, die durch Irreführung zum Kauf gefälschter Waren verleitet wurden, ist weiterhin gering.

Ein Drittel (33 %) der Europäer hat sich in den letzten zwölf Monaten gefragt, ob ein von ihnen gekauftes Produkt echt oder eine Fälschung war; dieser Anteil ist geringer als 2017 (37 %). Knapp ein Zehntel (9 %) sind im vergangenen Jahr durch Irreführung zum Kauf gefälschter Waren verleitet worden; diese Zahl ist weitgehend unverändert gegenüber 2017 (-1 Prozentpunkt). Unter denen, die durch Irreführung zum Kauf gefälschter Waren verleitet wurden, sind junge Menschen merklich überrepräsentiert: Bei ihnen liegt der Anteil bei 12 %, im Durchschnitt der Befragten bei nur 9 %.

Für die Entscheidung gegen den Kauf gefälschter Waren spielen die Kosten eine Rolle, wobei ihre Bedeutung jedoch zurückgeht. Im Vergleich zur vorhergehenden Studie erweist sich der Rufschaden als größerer Abschreckungsfaktor.

Die Erhältlichkeit bezahlbarer echter Produkte ist nach wie vor der Hauptgrund, der Verbraucher, die angeben, gefälschte Waren zu kaufen, von deren Kauf abhalten würde. Etwa die Hälfte (52 %) der Käufer gefälschter Waren meinte, dies sei der Faktor, der sie vom Kauf abhalten würde. In absoluten Zahlen ist die Erhältlichkeit bezahlbarer Produkte unter den Gründen, die Menschen vom Kauf gefälschter Waren abhalten, zwar weniger wichtig als 2017 (-10 Prozentpunkte), aber immer noch der wichtigste Faktor. Dies

(2) Quelle: F4a. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Folgendes getan: - wissentlich gefälschte Waren gekauft (Grundgesamtheit; n = 25 636) TRENDFRAGE.

gilt für alle soziodemografischen Gruppen. Für junge Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren ist vor allem das Bestrafungsrisiko ein wichtiger Faktor: 46 % von denen, die gefälschte Waren kauften, nannten diesen Faktor.

Der Rufschaden spielt eine größere Rolle als 2017: Die Zahl der wissentlichen Käufer gefälschter Waren, die angaben, dass der Gesichtspunkt der Rufschädigung sie vom Kauf gefälschter Waren abhalten würde, ist um 5 Prozentpunkte auf 17 % gestiegen.

Auch die Bezahlbarkeit ist ein Grund für die Entscheidung gegen den Kauf gefälschter Waren. Für diejenigen, die niemals gefälschte Waren wissentlich kaufen würden, spielt ihr Wissen über den Schaden, den dies für Hersteller, Arbeitsplätze und die Wirtschaft bedeutet, eine größere Rolle als für Käufer gefälschter Waren.

In dieser Studie wurden erstmals diejenigen, die angegeben hatten, in den letzten zwölf Monaten keine gefälschten Waren wissentlich gekauft zu haben, dazu befragt, welches ihre Hauptgründe dafür waren. Ihr Hauptgrund dafür, keine gefälschten Waren zu kaufen, war die Erhältlichkeit bezahlbarer Originalprodukte. Allerdings ist bei denjenigen, die gefälschte Waren niemals wissentlich kaufen würden, die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Entscheidung darauf beruht, dass sie den Schaden verstehen, den dies für Hersteller, Arbeitsplätze und die Wirtschaft bedeutet, wesentlich höher als bei wissentlichen Käufern gefälschter Waren: 48 % bzw. 41 % derer, die keine gefälschten Waren kaufen, nannten dies als Hauptgrund; bei den Käufern gefälschter Waren waren es dagegen nur 24 %. Dies lässt einen Zusammenhang zwischen dem Wissen über die negativen Auswirkungen und der Entscheidung für (oder gegen) den Kauf gefälschter Waren vermuten.

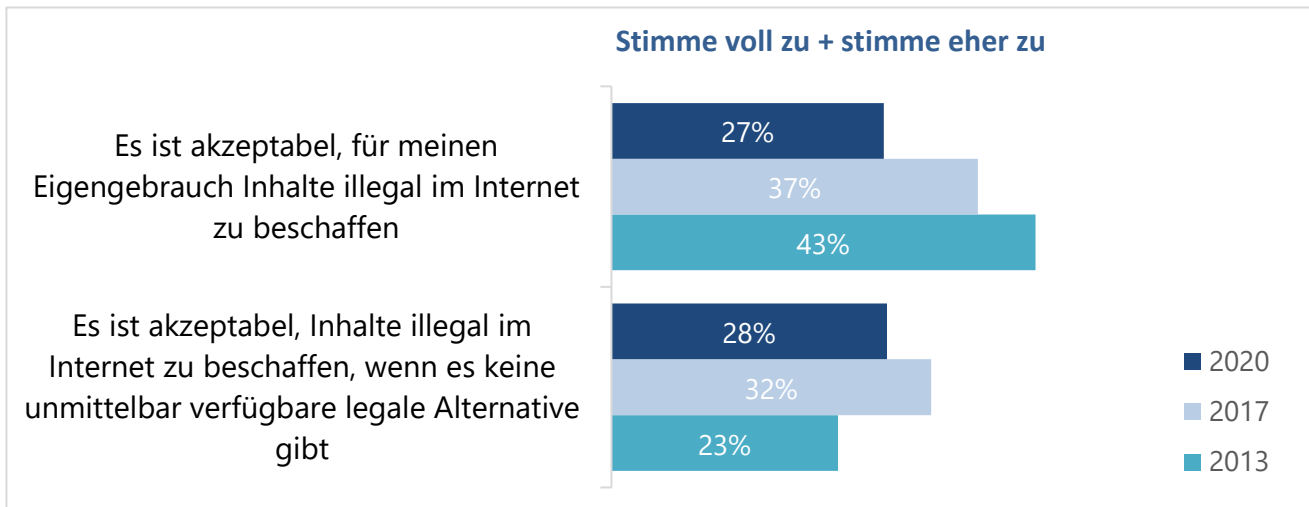
Persönliche schlechte Erfahrungen mit dem Kauf gefälschter Waren scheinen für junge Menschen eine Rolle zu spielen. Junge Menschen, die in den letzten zwölf Monaten **keine** gefälschten Waren wissentlich gekauft hatten, vermieden deren Kauf zumeist, weil sie selbst schon einmal schlechte Erfahrungen damit gemacht hatten; in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen wurde dieser Grund von 31 % der Befragten angegeben, im Gesamtdurchschnitt nur von 23 %. Allerdings ist der Anteil derer, die angeben, keine gefälschten Waren zu kaufen, weil sie sich des Schadens für Hersteller, Arbeitsplätze und Wirtschaft bewusst sind, bei den jüngeren Befragten geringer (42 % und 34 % derjenigen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren nannten dies als Hauptfaktor, der sie vom Kauf gefälschter Waren abhält).

ONLINE-PIRATERIE – MEINUNGEN UND NUTZUNG

Die Akzeptanz der Nutzung rechtswidriger Quellen, wenn der Zugriff auf die digitalen Inhalte dem Eigengebrauch dient, ist stark zurückgegangen, wobei allerdings der prozentuale Anteil derer, die dies für akzeptabel halten, wenn es keine legale Alternative gibt, unverändert ist.

Der Zugriff auf raubkopierte Online-Inhalte wird immer weniger für akzeptabel gehalten. Nachdem die Akzeptanz bereits 2017 etwas geringer war, wurde in dieser Studie ein Rückgang des Anteils derjenigen Menschen in der EU, die die Nutzung rechtswidriger Quellen für den Zugriff auf Online-Inhalte für akzeptabel halten, wenn sie dem Eigengebrauch dient, um insgesamt 15 Prozentpunkte gegenüber 2013 verzeichnet. Gleichzeitig gaben 28 % an, es sei akzeptabel, sich Online-Inhalte aus illegalen Quellen zu verschaffen, wenn es keine legale Alternative gibt.

Einstellung zu rechtswidrigen Online-Inhalten ⁽³⁾



Unabhängig von der Art der Online-Inhalte ist das Bewusstsein für legale Angebote 2020 deutlich höher als noch vor drei Jahren.

Mehr als zwei Drittel der Menschen in Europa wissen, wo rechtmäßige Angebote für drei Kategorien von Online-Inhalten – Filme, Musik und Fernsehserien – erhältlich sind. Die jüngeren Altersgruppen kennen sich am besten mit legalen Angeboten für Musik, Filme, Fernsehserien und Videospiele aus.

Legale Bezugsquellen werden umso mehr bevorzugt, je kostengünstiger die legalen Bezugsmöglichkeiten sind. Auch hinsichtlich der Qualität und Vielfalt der angebotenen Inhalte werden die legalen Dienste zunehmend als den illegalen Bezugsquellen überlegen angesehen.

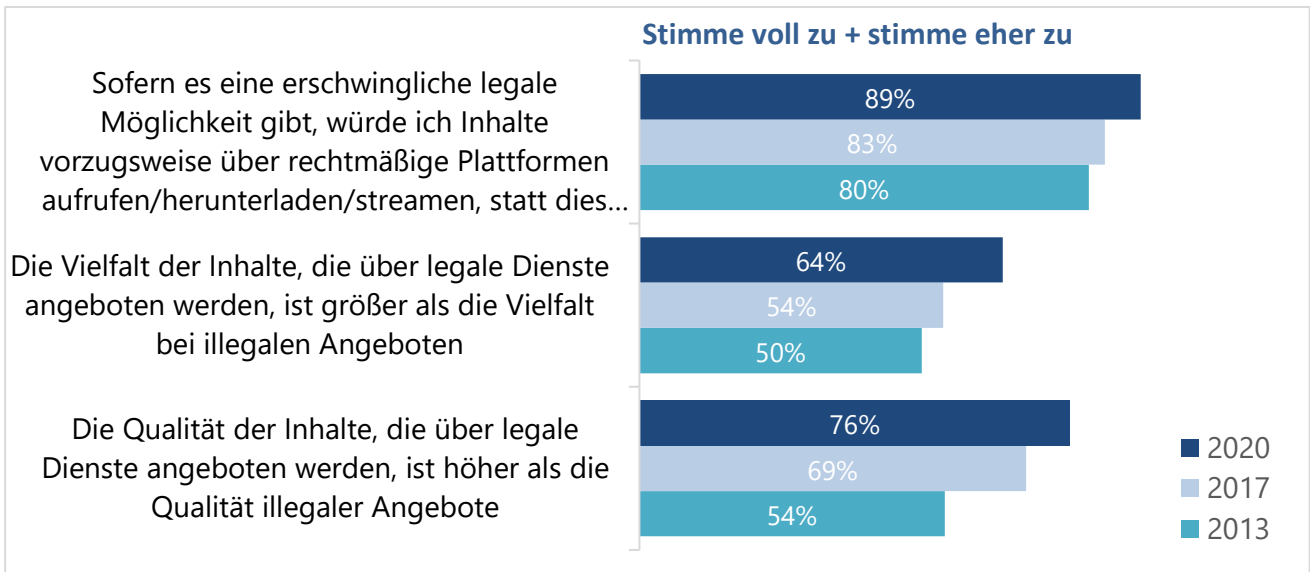
Die Europäer haben eine klare Vorliebe für legale Online-Inhalte, sofern diese zu vernünftigen Preisen erhältlich sind. Eine klare Mehrheit (89 %) gibt an, der Aussage: „Sofern es eine erschwingliche legale Möglichkeit gibt, würde ich Inhalte vorzugsweise über autorisierte Plattformen aufrufen/herunterladen/streamen, statt dies auf illegale Weise zu tun“ voll oder eher zuzustimmen.

Auch was die Qualität und Vielfalt der von legalen Diensten angebotenen Inhalte angeht, sind die Meinungen positiv. So erklären mehr als drei Viertel (76 %), dass sie der Aussage, dass die Qualität der von legalen Diensten angebotenen Inhalte besser ist als die aus illegalen Bezugsquellen, „voll zustimmen“ oder „eher zustimmen“. Der Anteil derjenigen, die meinen, dass die Qualität der legalen Dienste besser sei als die der illegalen Dienste, ist seit der 2013 für die erste Studie durchgeführten Umfrage deutlich gestiegen.

Auch der Anteil derer, die legale Online-Inhalte, sofern sie bezahlbar sind, bevorzugen, ist im Laufe der Jahre um 9 Prozentpunkte gestiegen. Auch wenn dies der überzeugendste Grund für die Wahl legaler Bezugsquellen ist, ist der Anteil derer, die dieser Aussage zustimmen, seit 2013 nicht so stark gestiegen wie der Prozentsatz derjenigen, die meinen, dass die legalen Dienste den illegalen Bezugsquellen an Qualität (+22 Prozentpunkte) und Vielfalt (+14 Prozentpunkte) überlegen seien.

⁽³⁾ Quelle: F3: Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: (Grundgesamtheit; n = 25 636). TRENDFRAGE.

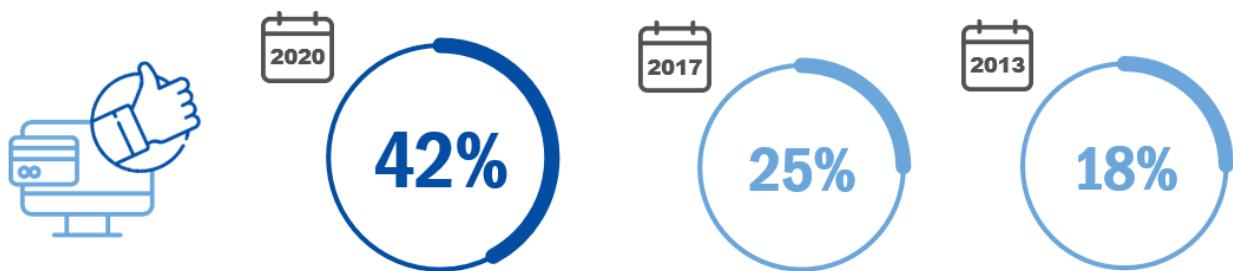
Meinungen zu legalen Angeboten, Trend seit 2013 ⁽⁴⁾



Bezahlen für Online-Inhalte aus legalen Bezugsquellen wesentlich weiter verbreitet

Die bevorzugte Nutzung rechtmäßiger Bezugsquellen für digitale Inhalte wird daran deutlich, dass der Anteil derer, die tatsächlich für den Zugriff auf Online-Inhalte aus legalen Bezugsquellen gezahlt haben, deutlich gestiegen ist. Mehr als 4 von 10 Europäern (42 %) haben dafür bezahlt, urheberrechtlich geschützte Inhalte bei einem legalen Dienst im Internet aufzurufen, herunterzuladen oder zu streamen. Dies ist ein sehr signifikanter Anstieg (+17 Prozentpunkte) gegenüber 2017. Gegenüber 2013 hat sich diese Zahl sogar mehr als verdoppelt (+24 Prozentpunkte). Diese Ergebnisse stehen auch mit anderen kürzlich durchgeführten Studien in Einklang, die eine ähnliche Zunahme der Nutzung von Online-Abodiensten feststellten; dieser Trend scheint durch die COVID-19 Pandemie noch verstärkt worden zu sein ⁽⁵⁾.

Personen, die für Online-Inhalte legaler Dienste gezahlt haben ⁽⁶⁾



⁽⁴⁾ Quelle: F7: Bitte geben Sie für jede der folgenden Aussagen zu legalen Diensten, die Inhalte wie Musik oder Filme anbieten, an, ob sie voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. (Grundgesamtheit; n = 25 636). TRENDFRAGE.

⁽⁵⁾ Siehe beispielsweise: <https://www.digitaltveurope.com/2020/05/11/coronavirus-accelerates-global-svod-growth/>

⁽⁶⁾ Quelle: F4b: Haben Sie in den letzten 12 Monaten Folgendes getan: - dafür bezahlt, urheberrechtlich geschützte Inhalte über einen legalen Dienst im Internet aufzurufen, herunterzuladen oder zu streamen (z. B. Musik, Videos, Filme oder Fernsehserien) (Grundgesamtheit; n = 25 636). TRENDFRAGE.

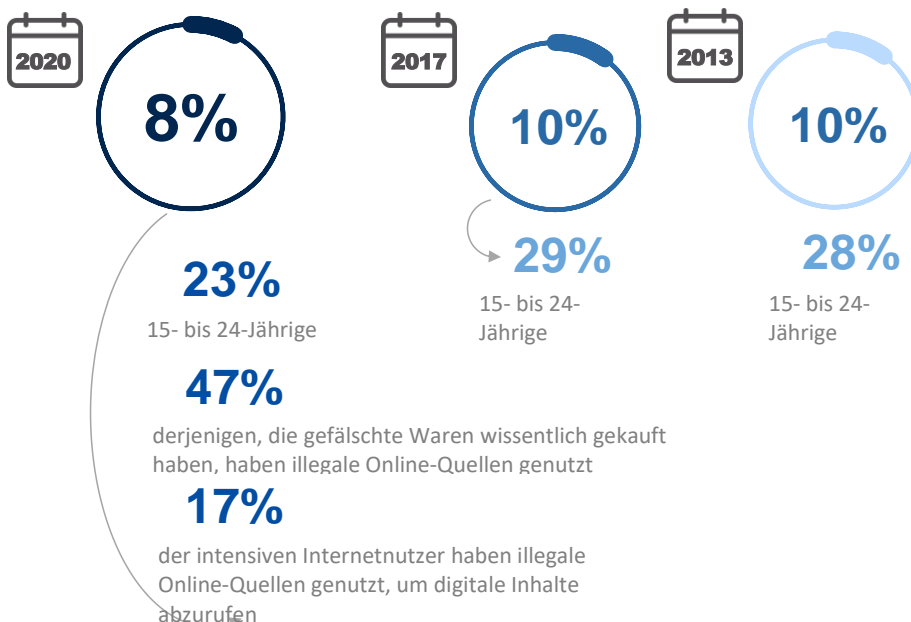
Der Hauptbeweggrund derjenigen, die angeben, nicht über illegale Dienste auf digitale Inhalte zugegriffen zu haben, ist die Verfügbarkeit bezahlbarer Inhalte aus legalen Bezugsquellen.

Fast die Hälfte (48 %) derjenigen, die keine Online-Inhalte aus illegalen Bezugsquellen bezogen haben, geben an, der Grund dafür sei die Verfügbarkeit bezahlbarer Inhalte aus legalen Bezugsquellen. Genauso wichtig (48 %) ist das Wissen über den Schaden, der Musikern, Schriftstellern, Künstlern und Urhebern durch die Verletzung geistigen Eigentums zugefügt wird.

Die verstärkte Nutzung legaler Bezugsquellen für digitale Inhalte ist nicht mit einem signifikanten Rückgang der Nutzung illegaler Bezugsquellen einhergegangen; der Anteil der Menschen in Europa, die zugeben, illegale Online-Quellen für digitale Inhalte zu nutzen, ist allerdings leicht rückläufig.

Etwa jeder zehnte Befragte in Europa (8 %) gab zu, in den letzten zwölf Monaten wissentlich auf raubkodierte Online-Inhalte zugegriffen zu haben; diese Zahl lag nur geringfügig unter den für 2017 und 2013 gemeldeten Zahlen (-2 Prozentpunkte). Der Anteil derjenigen, die die Nutzung illegaler Bezugsquellen einräumten, war unter jüngeren Altersgruppen und intensiven Internetnutzern höher. Interessanterweise haben diejenigen, die wissentlich illegale Online-Inhalte abgerufen haben, oft auch Online-Inhalte gekauft. Dies lässt vermuten, dass die Menschen in Europa die Inhalte, die sie brauchen, sowohl aus legalen als auch aus illegalen Quellen beziehen. Wie bereits erwähnt, gibt es eine klare Überschneidung der Gruppen derjenigen, die digitale Inhalte aus illegalen Quellen beziehen, und derjenigen, die gefälschte Waren kaufen.

Personen, die wissentlich illegale Online-Quellen genutzt haben, um Inhalte aufzurufen, herunterzuladen oder zu streamen ⁽⁷⁾



(7) Quelle: F4b: Haben Sie in den letzten 12 Monaten Folgendes getan: – wissentlich illegale Online-Quellen genutzt, um Inhalte aufzurufen, herunterzuladen oder zu streamen (Grundgesamtheit; n = 25 636). TRENDFRAGE.

Obwohl sich an der Verwirrung darüber, welche Bezugsquellen legal und welche illegal sind, nichts geändert hat, ist zu erkennen, dass die Bemühungen um die Feststellung, welche Quellen legal oder illegal sind, zugenommen haben.

Die Verwirrung über die Unterscheidung der legalen von den illegalen Bezugsquellen hat von 2013 bis 2017 zugenommen und ist seither unverändert. Der aktuelle Trend lässt einen stetigen Anteil (23 % gegenüber 24 % im Jahr 2017) derer erkennen, die sich nicht sicher sind, woran man ein legales bzw. ein illegales Angebot erkennt.

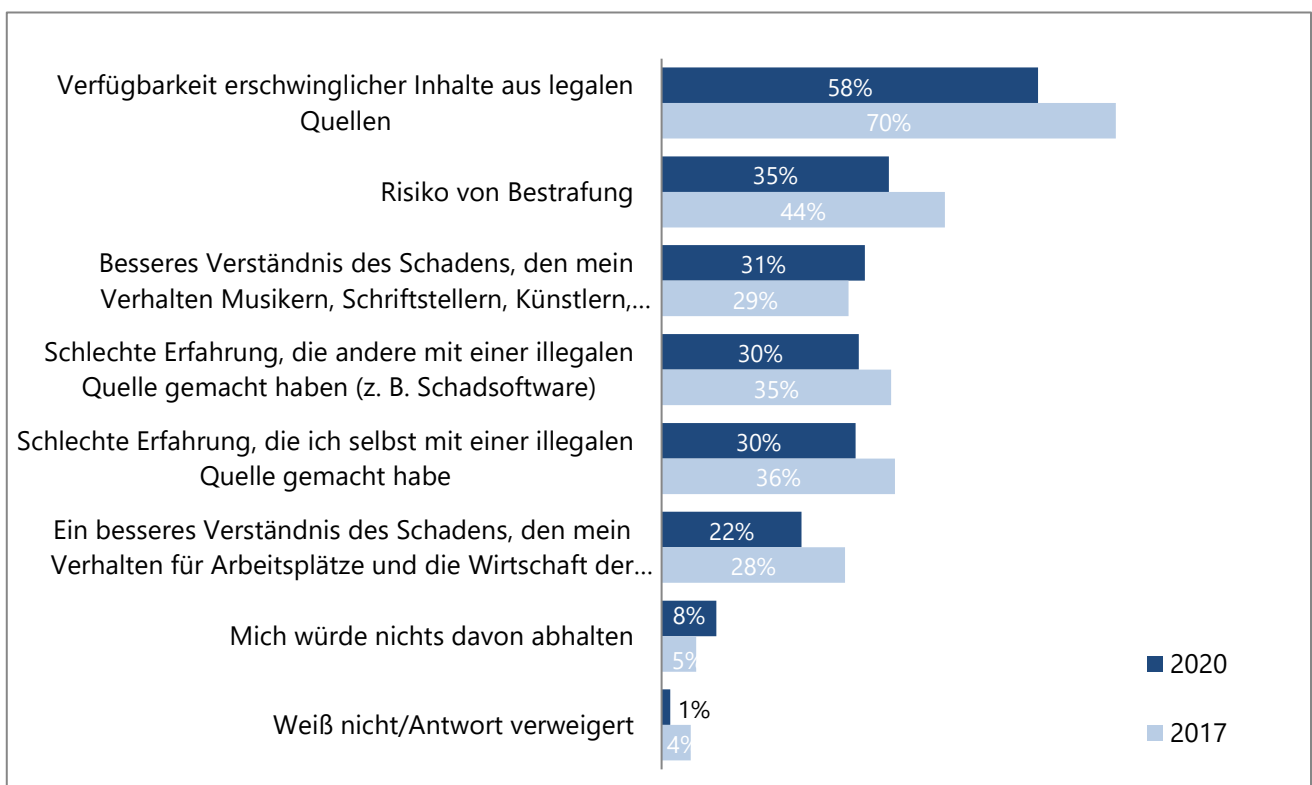
Die Antworten zu diesem Trend deuten darauf hin, dass zunehmend legale Online-Quellen genutzt und bevorzugt werden. Dafür spricht auch der Anstieg des Anteils derjenigen, die recherchieren, ob Online-Inhalte aus einer legalen Quelle stammen oder nicht, von 14 % im Jahr 2017 auf 20 % im Jahr 2020.

Verglichen mit der Nutzung raubkopierter Online-Inhalte kommt es seltener vor, dass urheberrechtlich geschützte Inhalte (etwa Musik, Videos, Filme oder Fernsehserien) ins Internet hochgeladen werden, um sie mit anderen Internetnutzern zu teilen; nur 7 % der Befragten gaben zu, dies in den letzten zwölf Monaten getan zu haben. Noch geringer (3 %) war die Anzahl derjenigen, die einräumten, illegale Streaminggeräte (z. B. Set-Top-Boxen mit vorinstallierten Apps) benutzt zu haben, um auf illegale Inhalte zuzugreifen. Dennoch sind diese beiden rechtswidrigen Aktivitäten durchaus nicht als insignifikant anzusehen, da die Wahrscheinlichkeit, solchen Aktivitäten nachzugehen, bei jungen Menschen höher ist. In der Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren gaben 15 % an, urheberrechtlich geschützte Inhalte hochgeladen zu haben, während 7 % illegale Streaminggeräte benutzt hatten.

Nach wie vor ist die Verfügbarkeit bezahlbarer Inhalte der Hauptgrund, der Nutzer illegaler Bezugsquellen von deren Benutzung abhalten würde, wobei dieser Grund jedoch erheblich an Bedeutung verloren hat. Auch das Argument, dass es nur um den Eigengebrauch gehe, wird wesentlich seltener vorgebracht.

Die Verfügbarkeit bezahlbarer Inhalte aus legalen Bezugsquellen ist der am häufigsten genannte Grund für die Einstellung der Nutzung raubkopierter Online-Inhalte; danach folgen das Risiko der Bestrafung und das bessere Verständnis des den Urhebern zugefügten Schadens. Gegenüber 2017 ist der Anteil derjenigen deutlich zurückgegangen (-12 Prozentpunkte), die angeben, dass die Verfügbarkeit bezahlbarer Inhalte aus legalen Bezugsquellen sie von der Nutzung illegaler Inhalte abhalten würde.

Was würde jemanden dazu bringen, die Nutzung illegaler Online-Inhalte einzustellen? ⁽⁸⁾





DIE BÜRGINNEN UND BÜRGER EUROPAS UND GEISTIGES EIGENTUM:

WAHRNEHMUNG,
BEWUSSTSEIN UND

ZUSAMMENFASSUNG

NOVEMBER 2020